

RP ONLINE

Frage des Tages

Gestern haben wir Sie gefragt:
Freuen Sie sich über einen
Meerbuscher Prinzen?

Sie haben abgestimmt*:

Ja 38 Prozent
Nein 62 Prozent



Die neue Frage:

Wird die angekündigte Verfas-
sungsbeschwerde der Stadt
gegen das Bundesbedarfs-
plangesetz Erfolg haben?

Stimmen Sie ab unter:

rp-online.de/meerbusch

* Umfrage nicht repräsentativ

TOP CLICKS

- 1 Meerbuscher drängen ins Prinzenamt
- 2 Konverter – das sagt die Bundesregierung
- 3 Holzpfedchen beim Schützenfest
- 4 Vermarktung des Böhler-Quartiers startet

NOTDIENSTE

MITTWOCH

Feuerwehr: ☎ 112
Polizei: ☎ 110
Ärztlicher Notruf: ☎ 116117
Apotheken: Apotheke am Wasserturm-
Lank-Latum, Rheinstr. 22, ☎ 02150
7070211, Mi 8.30-Do 8.30.
Zahnärzte: ☎ 0180 5 986700.

MELDUNGEN

Heinzelmännchen
werden 6x11 Jahre alt

(mrö) Vor Freude über einen möglichen Düsseldorf Karnevalsprinzen aus Meerbusch war unsere Redaktion ganz jeck. So jeck, dass wir beim närrischen Jubiläum der Budericher Heinzelmännchen glatte elf Jahre unterschlagen haben. 66 Jahre wird die Karnevalsgesellschaft in der kommenden Session alt. Gleich mehrere Meerbuscher hatten sich ums Düsseldorfer Prinzenamt beworben: Neben Michael Schweers, passives Mitglied bei den Heinzelmännchen und heiß gehandelter Kandidat, auch der Vorsitzende der Heinzelmännchen, David Burkhardt. Der 29-Jährige arbeitet als freier Journalist unter anderem für Center TV und den WDR.

Bürgerbegehren gegen Terrassengebühr?

In Lank werden Unterschriften gegen die Terrassengebühr gesammelt. 600 Bürger haben bereits unterschrieben. Wirte kündigen an, die Terrassenflächen deutlich zu reduzieren. Bis zu 376 Plätze sollen wegfallen

VON OLIVER WIEGAND

Die vor wenigen Wochen beschlossene Terrassengebühr stößt den Wirten vor allem in Lank-Latum sauer auf. „Wir werden die Zahl unsere Tische deutlich reduzieren“, sagte Sabine Menk, Inhaberin des Kaffemone am Alten Markt. Sie hat derzeit 50 Quadratmeter Terrassenfläche, ab dem 1. Juli wird sie von der Stadt zur Kasse gebeten. „Die Gebühr kostet mich gut 200 Euro im Monat, das kann ich aber nicht an meine Gäste weitergeben“, sagt Simone Menk. Bei einem Preis von 2,10 Euro pro Kaffee sei nicht mehr viel Spielraum nach oben. Zumal könne man Lank nicht mit einer Stadt wie Düsseldorf vergleichen, in der ständig neue Gäste kommen. „Hier kommen immer die Gleichen und die bleiben auch schon mal länger sitzen“, sagt Simone Menk. Nur mit Kaffee und Kuchen könne man nicht mehr Umsatz generieren. Ähnliches gilt im Eiscafé von Dimitri De Martin. „Die Wirte von Lokalen in denen man essen kann, rechnen bei einem Vier-Personen-Tisch mit einem Umsatz von 100 Euro“, erklärt De Martin.

So ein Umsatz sei aber mit Eis und Kaffee niemals zu erzielen. De Martin betreibt in Lank zwei Eiscafés und ein Geschäft in Osterath. Er hat ausgerechnet, dass auf ihn jährlich 4800 Euro Terrassengebühr zukommen. „Um das zu erwirtschaften, müsste ich 12 000 Euro Umsatz ma-



Werner Schmalbach kündigt an, dass ab dem 1. Juli keine Bänke mehr vor dem „La Pähd“ stehen.

chen. Wie soll das gehen“, sagt De Martin. Als Sofortmaßnahme möchte der Gastronom die Zahl der Tische deutlich reduzieren. Grundsätzlich hat er nichts gegen die Terrassengebühr. „Sie sollte aber nicht so hoch sein und pauschal erhoben werden“, sagt De Martin. Genau nachgerechnet hat Werner Schmal-

bach. Der Inhaber des „La Pähd“ glaubt, dass allein in Lank 376 der bislang 607 Plätze wegfallen. „Es droht ein Imageverlust für Lank“, sagt Schmalbach, der den Rat bereits per Bürgerantrag dazu bewegt hat, erneut über die Terrassengebühr abzustimmen. Schmalbach bezweifelt, dass die Stadt wie ge-



Rüdiger Menk vom Kaffemone wird auf 28 Sitzplätze im Freien verzichten.

RP-FOTOS/ARCHIV: ULLI DACKWEILER

plant 32 000 Euro im Jahr einnimmt. So lasse sich seiner Ansicht nach kein Gewinn erwirtschaften. Abzuziehen sei der Verwaltungsaufwand sowie die Steuermindereinnahmen. Seit einigen Wochen liegen in Lank Unterschriftenlisten aus. Mehr als 600 Bürger haben schon unter „Nein zur Terrassengebühr“ unter-

BÜRGERANTRAG

Anfang Juni vom Rat beschlossen

Die Terrassengebühr war Anfang Juni vom Rat beschlossen worden. Pro Jahr und Quadratmeter sollen die Wirte 24 Euro zahlen. Werner Schmalbach reichte kurz danach einen Bürgerantrag ein. Der Hauptausschuss beschäftigte sich erneut mit dem Thema. Die Politiker bekräftigten ihr „Ja“ zur neuen Gebühr. In anderen Städten sei das schon lange Usus, nur in Meerbusch habe man bislang darauf verzichtet. Im kommenden Jahr, nachdem erste Erfahrungen gesammelt wurden, könne das Thema aber durchaus noch mal auf den Tisch kommen, so die Politiker.

schrieben. Nun sucht Schmalbach Mitstreiter in den anderen Stadtteilen. „Wie es in Buderich aussieht, werde ich noch klären“, sagt Schmalbach. Er würde sich freuen, wenn auch dort Unterschriftenlisten ausliegen würden. Wenn genügend Unterschriften zusammen kommen, könnte man auch an ein Bürgerbegehren denken. Dann müsste sich der Rat noch einmal mit der Terrassengebühr beschäftigen. Was Schmalbach aber am meisten ärgert: „Von den Politikern hat vorher nie einer mit uns geredet.“

Der Mann, der die Natur zur Kunst verarbeitet

Christof Legdes Landschaftsbilder sind noch bis Ende Juli in Lank-Latum zu sehen



In Lank-Latum wuchs Christof Legde auf. Jetzt sind die Werke des 49-Jährigen im Rheinischen Rheuma-Zentrum zu sehen.

RP-FOTO: ULLI DACKWEILER

(mgö) Christof Legde ist in Düsseldorf geboren und lebt in Krefeld. Aber Lank-Latum ist dem Künstler, der jetzt im Rheinischen Rheuma-Zentrum St. Elisabeth-Hospital im Zugang zu den Therapie-Räumen einen Auszug seines Kunstschaffens zeigt, vertraut: „Hier bin ich aufgewachsen.“ Viel Zeit verbringt der 49-Jährige auch in der niederländischen Provinz Zeeland.

Einen großen Teil der Eindrücke, die er dort wahrnimmt, verarbeitet er auf der Leinwand. Skizzen fertigt der Künstler vor Ort nicht an, aber ab und zu erinnert ein Foto an Dinge, die ihn inspiriert haben. Ohnehin widmet er sich häufig nur ansatzweise einer gegenständlichen Darstellung. Leichte Abstrahierungen dominieren und betonen so die künstlerische Handschrift. Die verschiedenartig dargestellten Wellenbrecher – auf Niederländisch Paalhoffden – beispielsweise haben

deutliche Konturen. Aber ihre Ausstrahlung erhalten die Pfahlreihen auch auf der Leinwand durch die von Wind, Wasser, Sand und Salz entstandene Erosion.

Christof Legde, der an der FH-Niederrhein Objekt-Design studierte, beschäftigt sich mit der Verwitterung, dem Altern und Vernarben des Holzes: „Das sind gewisse archaische Vorgänge.“ Zudem bilden die von ihm in Szene gesetzten Pfahlreihen im Verbund mit dem passenden Horizont eine „ordentliche Anordnung“.

Andere Arbeiten dagegen erzählen von blau-grün getönten Pappel-Alleen, Feldern in fahlen Gelbtönen oder leicht überfrosteten Polderlandschaften. Der Pinsel wird grundsätzlich gestisch geführt und bringt impulsiv Lichtspiele ins Motiv. Vielfache, anschließend „ausgekratzt“ Grundierungen oder mehrfach übermalte Flächen mit Spach-

telungen bringen Strukturen in die Bilder, die unter dem Titel „Unchronologische Chronik“ ausgestellt werden. Mit dieser Überschrift möchte Christof Legde, der als Künstler, Designer und Lehrer für Menschen mit geistiger Behinderung tätig ist, auf die vor allem in den Zeeland-Bildern deutlich sichtbare künstlerische Entwicklung hinweisen: „Anfangs waren die Landschaften statisch und figürlich geprägt. Der Stil hat sich hin zur Fläche und Abstraktion verändert.“

Die Arbeiten sind bis Ende Juli im Elisabeth-Hospital zu sehen. Rheinisches Rheuma-Zentrum, St. Elisabeth-Hospital, Hauptstraße 74–76. www.kunstblaetter.de

Ihr Kontakt zu uns:

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0800 32 32 333 (kostenlos)
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigen- und Mediaservice
Tel.: 0800 2 11 50 50 (kostenlos)
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Lokal-Redaktion Meerbusch
Tel.: 0211 505-2348
E-Mail: redaktion.meerbusch@rheinische-post.de

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:
Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Blumenstraße 14; Redaktionsleitung: Uwe-Jens Ruhnau, Hans Onkelbach (Chefredakteur); Vertretung: Christian Herrendorf; Kommunalpolitik: Denisa Richters; Meerbusch: Martin Rose; Sport: Bernd Jollitz

Service Punkte:
Westticket/Heinersdorf, Heinrich-Heine-Allee 24, 40213 Düsseldorf; Thomas Cook Reisebüro, Am Wehrhahn 77, 40211 Düsseldorf; Presse + Buch Grauert GmbH, Konrad-Adenauer-Platz 14, 40210 Düsseldorf

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

IN GEDENKEN

Statt besonderer Anzeige

Du bist ins Leere entschwunden,
aber im Blau des Himmels
hast Du eine unfassbare Spur
zurückgelassen, im Wehen
des Windes ein unsichtbares Bild.
– Tagore –

Walter Eichholzer

* 13. November 1941 † 3. Juni 2013

In liebevoller Erinnerung
haben wir Abschied genommen.

Margit, Eva, Eric, Robert und Marc
und alle Verwandten

40667 Meerbusch-Büderich, Auf den Steinen 30

Die Trauerfeier und die Urnenbeisetzung
haben im engsten Familienkreis stattgefunden.

Wir bedanken uns bei allen,
die in dieser schweren Zeit an uns denken.

LESERBRIEFE

Nicht isolieren
Senioren-Café

Ein Senioren-Café ist in Meerbusch kein neues Thema! Schon vor 20 Jahren wurde dies im Sozial-Ausschuss diskutiert. Damals wurde auf die entsprechenden Aktivitäten der Kirchen und der Arbeiterwohlfahrt hingewiesen. Senioren möchten nicht irgendwo in der Isolation einen Treffpunkt, sondern mitten im Leben. Bestes Beispiel sind die existierenden Cafés an der Dorfstraße.

Beobachten Sie die Besucher, das ist aufschlussreich. Auch das neue Gemeindezentrum bei der evangelischen Bethlehem-Kirche ist eigentlich ein isolierter Standort. Jugendliche sind auch ab vom Schuss gut aufgehoben, jedoch Senioren, die meist allein leben, wollen am kommunalen Leben teilhaben. Die Volkshochschule bot gemeinsames Mittagessen mit Vorträgen in den einzelnen Ortsteilen an. Das scheint auch wieder eingeschlafen zu sein. Doris zur Bonsen
Büderich

Umgedacht
Jugend-Café

Die Stadt mietet die Fluxushalle fürs Jugendcafé. Vor rund zehn Jahren habe ich der Stadt den Bürgersaal angeboten, damit den Vereinen eine Versammlungs- und Feierstätte erhalten bliebe. Die Miete sollte 2000 Euro pro Monat betragen. Im Saal waren alle technischen Einrichtungen für Versammlungen und auch größere Events vorhanden. Der Rat hat abgelehnt. Begründung: Wir werden einer Privatperson nicht ihre Immobilie finanzieren. Hierüber mag sich jeder seine Gedanken machen.
Willi Burchartz, Büderich



Meerbuschs Seniorenbeirat: (vorn von links) Renate Beek, Inge Rose, Albert Güllmann und Jürgen Bergert. Hinten von links: Rolf Beek, Elisabeth Schwarz, Klaus Mock und Ulrich Eichhorst.

FOTO: STADT MEERBUSCH / DACKWEILER